

Miteinander auf dem Weg

Anregungen, Materialien, Gebete, Texte zum Weitergeben
für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in Pfarrei und Pflege

Mit dem Heiligen Ulrich unterwegs

Nr. 43 - April 2024

Heilige wird es immer geben ...

Meine Geschichte mit dem Heiligen Ulrich begann im Jahr 1973, denn da wurde ich als Kind des Augsburger Lechviertels Ministrant in Sankt Ulrich und Afra. Und ganz verschwommen erinnere ich mich noch an meine erste Ulrichswoche, es war die Jubiläumswoche zum tausendsten Todestag des Heiligen Ulrich: Festliche Gottesdienste, bei denen ich unter den kleinen Fackelträgern schon mal mitlaufen durfte, gewaltige Musik mit Chören, Orgel und Orchestern. Und natürlich Weihrauch, viel Weihrauch, dieser Dienst aber war den Obermennis vorbehalten, unseren Gruppenleitern. Und dann der Schrein des Heiligen Ulrich, golden, und wir als Ministranten durften ihn begleiten und ihm näherkommen als die meisten Menschen.



Der Heilige und das Heilige, das floss für mich damals ineinander und hier in Sankt Ulrich war das beides zu spüren. Die hohe Kirche, die Altäre, die alten Reliquien, Musik, Weihrauch - als Kind spürte ich damals ganz intensiv: Es gibt etwas jenseits dieser Welt, etwas Großes und Unverfügbares, heute würde man vielleicht „Numinoses“ sagen, dem ich an diesem Ort näherkommen kann. Und dann gibt es die Heiligen, für mich damals besonders die Heilige Afra und der Heilige Ulrich, die in ihrer Zeit dafür Zeugnis abgelegt haben, denen das Heilige, denen Gott so nahe war, dass sie für ihn gelebt haben und er durch sie spürbar wurde.

Den Heiligen Ulrich habe ich mir damals beinahe so vorgestellt, wie er nun in den wuchtigen Skulpturen vor dem Augsburger Dom zu sehen ist, eine Heldengeschichte! Hoch zu Pferd reitet er mit erhobenem Kreuz dem heranrückenden Heer der Ungarn, die Augsburg überfallen wollen, entgegen, und wie durch ein Wunder besiegen die eigentlich unterlegenen Augsburger ihren Feind. Und das Zeichen des Sieges, sein Kreuz, das durften wir bewundern, wenn es Horst Egger, unser damaliger Mesner, für uns aus dem Reliquiar holte und bis zum Holzkreuz im Innersten öffnete. Den alten Wundern und den Heiligen so nah! Kein Wunder, dass mich damals vor allem die erste Strophe des Ulrichslieds von Arthur Pichler begeistert hat: „Streiter in Not, (...) Bischof und Held, von Gott auserwählt ...“ Und in den Wallanlagen am Roten Tor konnte man gleich diese Heldenabenteuer nachspielen.

Heilige, auch heilige Helden, kennen viele Völker und Religionen. Menschen, von denen andere glauben, dass sie dem Heiligen sehr nahe sind oder waren. Menschen, von denen wir Christen glauben, dass sie Jesus Christus sehr nahestanden, sich von Gott in Dienst nehmen ließen, alles auf das setzten, was Jesus gelehrt und gelebt hat: Menschenliebe, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit, Vertrauen in Gottes Führung. Mutige Menschen mit Mitgefühl und einem großen Herz. Und andere Menschen erleben sie so und wenden sich ihnen zu. Sie werden nicht erannt, sondern von den Menschen erkannt.

Kardinal Christoph Schönborn hat das am 28. Dezember 2023 im Augsburger Dom treffend ins Wort gebracht: „Das Faszinierende am Phänomen der Heiligkeit ist, dass Heilige nicht produziert werden können. Das Volk ernennt sie, erkennt sie, erspürt sie. Man hat früher gesagt, er oder sie sei im Geruch der Heiligkeit gestorben. Das riecht man, das spürt man gewissermaßen. Beim Menschen ist etwas, das größer ist. Bischöfe werden vom Papst ernannt oder wurden auch vom Kapitel gewählt, heilige Bischöfe wurden vom Volkernannt.“

Und so war es auch beim Heiligen Ulrich. So hat sich heute sein Bild im Laufe meines Lebens ein wenig verändert. Aus dem reitenden Ritter Gottes ist für mich eher der große Sorgende um die Menschen in der Stadt geworden. Einer, der nicht wegen einer einzigen mutigen Heldentat verehrt wurde, sondern der sich in mühevoller Kleinarbeit um Sicherheit und Schutz seiner ihm Anvertrauten gesorgt hat - und sich um die Befestigung der Stadt gekümmert und sie verstärkt hat. Der zuhörte und half, wo Leben, Sicherheit und Frieden bedroht waren. Zu dem die Menschen kamen, die Hilfe und Schutz suchten - und die ihn dafür schon zu Lebzeiten verehrten. „Ohne Verehrung des Volkes gibt es keine Heiligsprechung“, sagte Kardinal Schönborn, und „sie geschieht dadurch, dass Menschen bei ihnen Schutz suchen und Hilfe finden.“ Zu Lebzeiten und auch nach deren Tod.

Doch wir feiern das Doppeljubiläum des Heiligen Ulrich nicht nur, um der Ereignisse vor 1050 und 1100 Jahren zu gedenken. Kardinal Schönborn

fragt bei pastoralen Besuchen in seiner Erzdiözese die Ortpfarrer oft: „Hast Du Heilige in Deiner Gemeinde? Heilige, damit meine ich Menschen, vor denen Du als Pfarrer Ehrfurcht spürst. Ehrfurcht vor dem, was aus diesen Personen ausstrahlt: Heiligkeit. Es gibt sie. Sie fehlen der Kirche nie! Das Zweite Vatikanum sagt es ausdrücklich: Die Heiligkeit fehlt der Kirche nie!“

Heilige. Menschen, vor denen ich Ehrfurcht spüre. Ich denke an die alte Mesnerin meines jetzigen Wohnortes, im letzten Jahr im hohen Alter verstorben, die auch in schwierigsten Lebenssituationen vertraut, geglaubt und so gelebt hat, immer froh und interessiert, die schon lange nicht mehr im Dienst war und trotzdem auch von den Jüngsten im Dorf geschätzt wurde. Oder unser verstorbener Altbürgermeister, der sein Leben in das Wohlergehen der Gemeinde investiert hat, der sich getragen von seinem Glauben ein Leben lang dafür eingesetzt hat, dass Menschen aller Milieus und Gehaltsstufen Wohnung und Auskommen im Ort finden können. Ein Leben lang. Mühevoller Arbeit. Ja, es gibt sie, die Heiligen dieser Tage.



Und wieder leben wir in unruhigen Zeiten, Sicherheit und Schutz der Menschen stehen sogar mitten in Europa wieder zur Disposition. Zu Heiligen wie dem Heiligen Ulrich kommen wir auch heute noch. Die Bitte aus der sechsten Strophe des Ulrichslieds, die Germana Förster getextet hat, ist aktueller denn je: „Mitten im Sturm, bleib uns ein Turm der Zuflucht und Kraft, die Rettung uns schafft aus aller Nöte Haft.“

Heilige brauchen wir auch heute wieder, gerade heute, gerade in diesen Zeiten. Dabei bin ich mir sicher: Heilige wird es immer geben!

Robert Jschwang
 Diözesan-Altenseelsorger

Liebesbedürftig

Die Zeit heilt alle Wunden
nicht immer ...

Verwundungen des Herzens
wollen angeschaut werden
wollen betrauert werden

Gott wendet sich mir zu
er ist gegenwärtig
er fühlt mit
er geht mit
aus Liebe

Menschen wenden sich mir zu
ich werde wahrgenommen
ich werde angenommen
ich werde getröstet
ich werde geliebt

es ist gut, dass es mich gibt
es ist gut, dass es dich gibt

einander anvertraut

Rita Sieber

Die heilige Afra - Zweite Schutzpatronin des Bistums

„Gelangst du nach Augsburg, wo Wertach und Lech zusammenfließen, so kannst du dort die Gebeine der Märtyrerin Afra verehren.“ So schreibt schon im sechsten Jahrhundert der aus Norditalien stammende Bischof Venantius Fortunatus als wichtigster Zeuge für die Existenz des Afra-Kultes in Augsburg in spätantiker Zeit. Die alte Reichsstadt Augsburg ist nicht nur die Stadt des heiligen Ulrich, sondern auch der heiligen Afra. Beide sind die Doppelpatronen der Basilika. Dritter Schutzpatron des Bistums Augsburg ist der heilige Bischof Simpert.

Über das Leben der heiligen Afra lässt sich geschichtlich nichts nachweisen. Zuverlässige historische Belege fehlen. Dies trug zur Bildung von vielen Legenden bei. Danach wurde die heilige Afra um 280 auf Zypern geboren. Sie soll die Tochter des Königs von Zypern gewesen sein. Nach der Ermordung ihres Vaters ist sie mit ihrer Mutter Hilaria über Rom nach Augsburg gekommen. Die Mutter weihte ihre Tochter Afra der Liebesgöttin Venus und betrieb ein Freudenhaus. Auf der Flucht vor der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian suchten Bischof Narcissus von Geron und sein Diakon Felix versehentlich in diesem Unterschlupf. Afra bereitete ihnen ein Mahl und war von den Gebeten und der Gläubigkeit des Bischofs und seines Begleiters so beeindruckt, dass sie sich zusammen mit ihrer Mutter und den Gefährtinnen von Bischof Narcissus taufen ließ. Das Bordell wurde durch sie ihrer christlichen Überzeugung entsprechend aufgelöst. Sie hat also durch die Übernahme der christlichen Werte den Weg von der Liebesdienerin zur Heiligen gefunden. Im Rahmen der auch in Augsburg einsetzenden Christenverfolgung wurde Afra von mehreren enttäuschten Augsburgern als Christin angezeigt. Als dem Stadthalter Gaius bekannt wurde, dass Afra zum Christentum übergetreten war, ließ er sie verhaften. Da sie sich weigerte den römischen Göttern Opfergaben darzubringen und ihr altes Leben wieder aufzunehmen, wurde sie zum Feuertod verurteilt. Afra verbrannte aber nicht, sondern erstickte am Rauch. Einer anderen Überlieferung nach wurde sie an einen Baum gebunden und enthauptet. Im Jahr 304 starb die heilige Afra auf dem Lechfeld bei Augsburg so den Märtyrertod. Das gleiche Los wurde ihrer Mutter und ihren Gefährtinnen zu teil. Sie wurden in eine Hütte gesperrt und ebenfalls verbrannt. Alle starben ebenfalls den Märtyrertod. Unweit ihrer Hinrichtungsstätte in der Nähe Friedbergs bei Augsburg wurde die Kirche St. Afra im Felde erbaut. Die Verehrung der heiligen Afra reicht bis in das sechste Jahrhundert zurück. Bestattet wurde Afra auf einem christlichen Gräberfeld im Süden Augsburgs, auf dem bereits zu dieser Zeit eine ihr geweihte Kirche errichtet wurde.



Eine neugotische Darstellung der heiligen Afra im festlichen Gewand mit der Märtyrerpalme als Beistellfigur rechts am Hauptaltar in der Pfarrkirche St. Mauritius in Edelshausen.

Afra wurde im Jahr 1064 durch Papst Alexander II. heiliggesprochen. In diesem Jahr fand man in Augsburg einen römischen Sarkophag, der die angesengten Gebeine einer Frau enthielt. Es ist davon auszugehen, dass es sich um die sterblichen Überreste der heiligen Afra handelt. Der Sarkophag mit den Reliquien befindet sich heute unter dem Afra-Altar in der Krypta unter der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg.

Auch über das Bistum Augsburg hinaus sind der heiligen Afra viele Kirchen geweiht. Afra ist die Patronin der Stadt und des Bistums Augsburg. Sie ist auch die Patronin der Büsserinnen, reuigen Dirnen und armen Seelen und der Heilkräuter. Sie wird angerufen bei Feuersnot und von Müttern kranker Kinder. Dargestellt wird sie meist in vornehmer Kleidung mit Märtyrerpalme und Krone an einen Pfahl oder Baum gebunden oder auf einem brennenden Holzstoß stehend. Neben dem Baum und dem Feuer zählen auch Fichten- oder Pinienzapfen zu ihren Attributen. Darstellungen der heiligen Afra stammen zumeist aus dem schwäbisch-alemannischen Gebieten Süddeutschlands. Außerhalb kommen sie lediglich vereinzelt vor. Eine Bauernregel zu ihrem Gedenktag, dem 7. August, lautet: „An St. Afra Regen, ist für den Bauern ungelegt.“

Hans Hammer, Kreisheimatpfleger Schrobenhausen

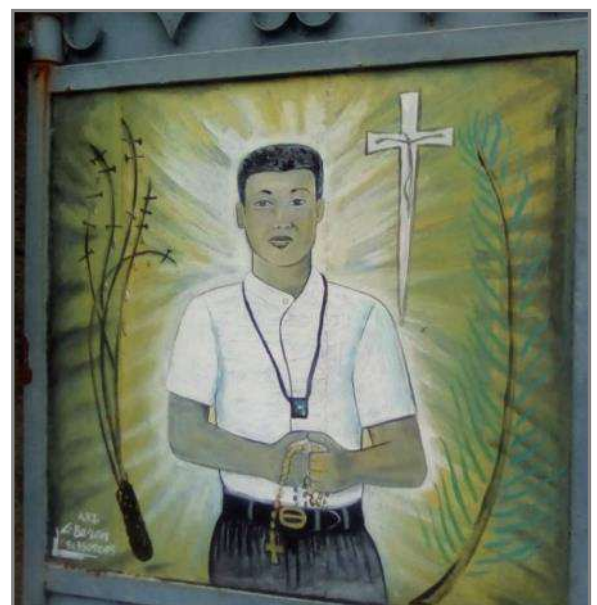
Die Relevanz von Heiligkeit und Seligkeit für das tägliche Leben im Kongo

„Die Toten sind nicht einfach tot, sondern vielmehr werden sie als lebendig schlechthin betrachtet.“ Diese überlieferte afrikanische Vorstellung, besonders in der Demokratischen Republik Kongo weiterhin präsent, besagt, dass die Seele nach dem Tod unsterblich ist. Die Kongolesen glauben, dass jene, die ein gutes Leben geführt haben und verstorben sind, eine bedeutende Rolle im Leben der Lebenden einnehmen. Aufgrund der hohen Kosten im Zusammenhang mit dem Heiligsprechungsprozess werden jedoch nicht viele Menschen heiliggesprochen, da den Diözesen oft die Ressourcen fehlen. Dennoch hatte Kongo das Glück, dass zwei seiner Kinder, Isidore Bakanja und Marie-Clémentine Anuarite Nengapeta, seliggesprochen wurden.

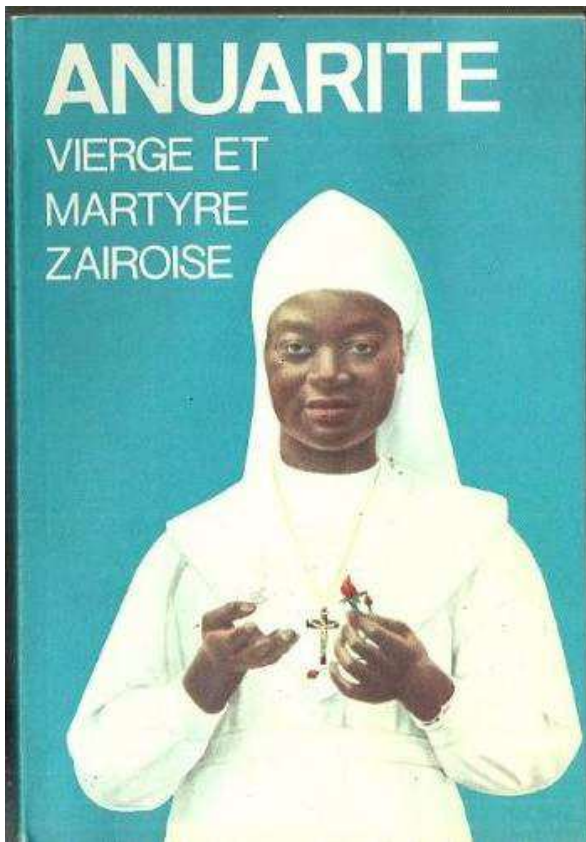
Isidore Bakanja oder Sterben für seinen Glauben

Isidore Bakanja widersetzt sich dem Befehl seines Arbeitgebers, das Skapulier der Madonna del Carmine abzulegen, das er als Ausdruck seines Glaubens um den Hals trägt. Als Folge wird er gefoltert und gezeißelt, jedoch weigert er sich standhaft, das Skapulier abzulegen oder seinen Glauben zu verleugnen. Dies führt zu schweren und unheilbaren Verletzungen, die ihn sechs Monate lang quälen und letztendlich zu seinem Tod führen. Trotz seiner Qualen vergibt er seinem Peiniger und äußert: „Wenn ich im Himmel bin, werde ich viel für ihn beten.“ Isidoro Bakanja trägt sein Skapulier bis zum Schluss und hält den Rosenkranz in einer Hand.

Im Jahr 1994 wurde er vom Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.



Anuarite Nengapeta oder Treue zur Jungfräulichkeit



Schwester Clémentine Anuarite wurde zusammen mit anderen Nonnen ihres Ordens von Rebellen gefangen genommen. Der Anführer der Rebellen, Simbas genannt, versuchte vergeblich, sie zu missbrauchen, und tötete sie schließlich mit einem Schwert. Bevor sie starb, sagte die Nonne zu ihrem Mörder: „Ich vergebe dir, denn du weißt nicht, was du tust.“ „Aufgrund ihres besonnenen und großzügigen Lebens im Orden, ihrer Treue zur Jungfräulichkeit bis zum Tod, ist Anuarite ein Zeichen der göttlichen Vorsehung in seiner Kirche“, wie der Heilige Vater der Kongolesischen Bischofskonferenz mitteilte.

Die selige Anuarite wurde als „Märtyrerin der Reinheit“ anerkannt und im Jahr 1985 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Diese beiden Seligen sind diejenigen, die weltweit bekannt sind und von der Weltkirche anerkannt werden. Doch neben ihnen gibt es auch andere anonyme Heilige, die zwar nicht heiliggesprochen wurden, jedoch durch ihr Handeln eine tiefe Verbundenheit mit christlichen Werten gezeigt haben.

Der zairische (kongolesische) Ritus zu Beginn der Messe ruft die Verstorbenen, die Heiligen und die Vorfahren an, die durch ihre guten Taten ein gutes Leben auf Erden geführt haben:

„ ... und auch ihr, unsere Vorfahren, ihr, die Gott mit gutem Herzen gedient haben, möget bei uns sein sowie bei denen, die heute die Messe feiern.“

„ ... die anderen Schwestern und Brüder sind uns vorausgegangen und haben sich zu Gott gesellt. Lasst uns nun mit derselben Hingabe, mit ihnen und allen Heiligen, gemeinsam beten.“

Heilige werden aus verschiedenen Gründen als Vorfahren angerufen, insbesondere gelten sie als Fürsprecher in verschiedenen Lebenslagen. Ein Heiliger wird als ein Vorfahre angesehen, der in harmonischer Beziehung zu Gott und den Menschen gelebt hat und als Vorbild für die heutigen und zukünftigen Generationen dient. Diese Vorfahren, die wir als anonyme Heilige bezeichnen können, sind Menschen, die durch ihre Glaubenstaten, Liebe, Nächstenliebe und Hoffnung herausragten. Viele von ihnen mögen Gott vielleicht nicht gekannt haben oder waren keine Christen im konventionellen Sinne, da sie nicht getauft wurden, doch durch ihre Taten waren sie Zeugen Christi. Sie zeichnen sich durch ein vorbildliches Leben unter ihren Mitmenschen aus.

Es gibt zahlreiche dieser anonymen Christen und nicht offiziell anerkannten Heiligen gibt. Diejenigen, die mit ihnen zusammenlebten, bezeugen ihre Heiligkeit.

Ebenso können auch wir, wenn wir Gutes tun und in Gottesfurcht leben, nach Heiligkeit streben.

Emmanuel Gilonganzambi, Theologiestudent und Praktikant bei der Altenseelsorge

Mein Heimatheiliger

Ein paar biografische Notizen zum Bischof Ulrich

In dieser bayerisch-schwäbischen Gegend bin ich zu Hause: Walkertshofen, die Stauden, Biberbach, der Landkreis Augsburg, die Diözese Augsburg. Der heilige Bischof Ulrich gehört hier dazu. Ich erinnere mich noch an zwei junge Männer in meiner Heimatgemeinde mit diesem Namen.

Den heiligen Ulrich selbst „getroffen“ habe ich das erste Mal in der dritten Klasse bei meiner frühen Firmung im Augsburger Dom. Und dann in der Zeit meines Internatsaufenthalts in St. Elisabeth in Augsburg während meiner Erzieherausbildung. Damals habe ich mich mit ihm angefreundet.

In den aufregenden Zeiten des Jugendalters hab' ich mir angewöhnt, ihn ab und zu im Dom um die Ecke zu besuchen. Damals fand ich ihn vorne neben der rechten Säule, ein holzgeschnitztes Männle, hinten ausgehöhlt, mit Buch und Fisch in der Hand. Er sah und sieht dort so einfach menschlich aus, ein kleiner Bischof, dem man sich gerne anvertraut. Ich setzte mich zu seinen Füßen auf ein kleines geflochtenes Bänkchen, um mich mit ihm zu beraten. Seitdem verbindet er meine „Heimaten“ im Landkreis Augsburg und in der ganzen Diözese.

In schwierigen Entscheidungen, in schweren Lebenslagen hat er mich unterstützt. Es ist, als ob er und ich, zeitlich versetzt, doch die gleiche Heimat teilen, geprägt von all den Kirchen in meinem geliebten Landstrich und meiner schönen schwäbischen Sprache.

Ich erinnere mich an eine schwere Entscheidung in meinem Leben. Ich hatte sehr unter einer persönlichen Situation zu leiden und wusste nicht weiter. Ich parkte mein Auto beim Dom und suchte meinen „Freund“ Ulrich auf. Lange war ich mit ihm im Gespräch. Als ich wieder zum Auto zurückkam, hatte ich einen Strafzettel, aber auch eine Entscheidung.

Leider haben sie meinen „Freund“ jetzt im Dom anders platziert. Man kann sich nicht mehr zu

ihm setzen, um Rücksprache zu halten. Wenn ich im Dom bin, grüße ich ihn beim Eingang jedes Mal von der Seite.



Inzwischen habe ich viele weitere Gesprächsfreunde gefunden: Die heilige Afra in der Ulrichsbasilika, bei der Bischof Ulrich ja begraben sein wollte, und unseren von den Nazis ermordeten Meitingen Märtyrer Dr. Max Josef Metzger, dessen Büste am Domvorplatz ich jedes Mal besuche, wenn ich in Augsburg bin.

Mein Freund Ulrich, unsere afrikanische Heilige Afra und Max Josef Metzger, diese drei haben unter vielen anderen liebevollen Menschen unsere schwäbische Heimat geprägt. Jede und jeder hat sicher solche Lichtblicke des Heiligen aus dem eigenen Lebensverlauf. Diese Menschen bleiben uns nahe und überwinden für uns den breiten Graben der Geschichte - Gott sei Dank!

Johanna Maria Quis

Gedächtnistraining zum Thema „Heilige - Hl. Ulrich“

Wortsuche „Ulrich“

Finden Sie 10 Wörter, die mit „Ulrich“ beginnen.

Was macht einen Heiligen aus?

Suchen Sie möglichst schnell die Begriffe nach dem Alphabet, die einen Heiligen ausmachen. Die Begriffe mit J, X und Y fehlen.

Wenn Sie die Begriffe gefunden haben, lesen Sie sie sich noch einmal ganz bewusst durch und versuchen Sie sie sich einzuprägen.



Füllwörter zum Thema „Ulrich und Heilige“

Suchen Sie jeweils ein Wort, das Sie an das linke Wort anhängen können und das dann wiederum an das Wort auf der rechten Seite vorangestellt werden kann. Manchmal sind mehrere Lösungen möglich! Es dürfen an das gesuchte Wort -n, -en, -s oder -es angehängt werden!

Beispiel: Haus _____ Rahmen
Lösung: _____ Tür

- | | | | | | | | |
|----|----------|-------|--------|----|---------|-------|------|
| 1. | Heiligen | _____ | Werfer | 4. | Ulrichs | _____ | Weg |
| 2. | Heiligen | _____ | Buch | 5. | Ulrichs | _____ | Tag |
| 3. | Heilig | _____ | Brot | 6. | Ulrichs | _____ | Turm |

Kennen Sie die Heiligen?

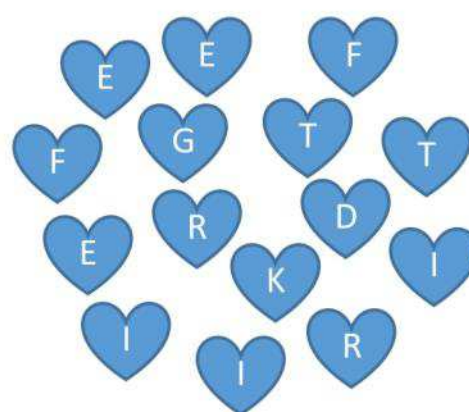
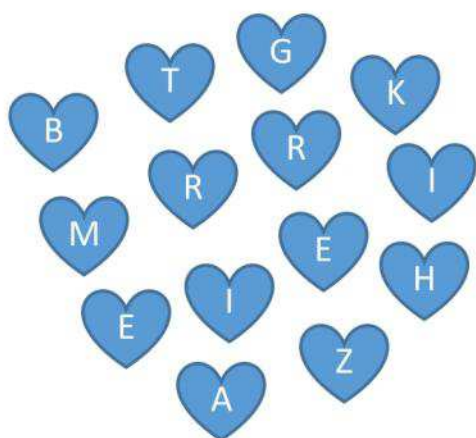
Die Heiligen werden entsprechend ihrer Legende oder ihres Martyriums mit bestimmten Attributen bildlich dargestellt.

Leider ist in der folgenden Tabelle ein bisschen was durch einander geraten. Ordnen Sie den Heiligen die entsprechenden Attribute zu.

	Heiliger		Attribut
1.	Ulrich	a)	Turm
2.	Christophorus	b)	Zimmermannswerkzeuge - Säge
3.	Franz von Assisi	c)	Kette
4.	Barbara	d)	Gans
5.	Josef von Nazareth	e)	Drei Ähren
6.	Afra	f)	Besen
7.	Odilia	g)	Fisch
8.	Martha von Bethanien	h)	Vögel
9.	Elisabeth	i)	Buch mit Augen
10.	Martin von Tours	j)	Baum
11.	Walburga	k)	Wanderstab
12.	Leonhard	l)	Rosen

Kennen Sie den Heiligen Ulrich?

Wissen Sie, welche zwei Charaktereigenschaften dem Hl. Ulrich besonders zugeschrieben werden? Wenn nicht, dann bringen Sie doch einfach die Buchstaben in den Herzen in die richtige Reihenfolge.



Wortsuche „Ulrich“: Mögliche Begriffe sind: Ulrichsdenkmal, Ulrichsfest, Ulrichsjubiläum, Ulrichskirche, Ulrichskreuz, Ulrichslied, Ulrichsschrein, Ulrichsskulptur, Ulrichstag, Ulrichswallfahrt, Ulrichswoche

Füllwörter zum Thema „Ulrich und Heilige“: 1. Schein; 2. Geschichte; 3. Abend; 4. Kreuz; 5. Woche; 6. Kirche

Kennen Sie die Heiligen?: 1g; 2. k; 3 h; 4 a; 5 b; 6 j; 7 i; 8 f; 9 l; 10 d; 11 e; 12 c

Kennen Sie den Hl. Ulrich?: 1. Barmherzigkeit; 2. Friedfertigkeit

Erstellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin

Quiz zum Hl. Ulrich und Hl. Afra

- Der Gedenktag des Hl. Ulrich ist am
 - P 8. Juli
 - L 6. Juli
 - A 4. Juli
- Die Hl. Afra war geographisch gesehen:
 - R eine Afrikanerin
 - B eine Europäerin
 - E eine Asiatin
- Die Kirche St. Ulrich und Afra in Augsburg war ursprünglich
 - M der Hl. Afra und dem Hl. Simpert
 - U der Hl. Afra
 - N dem Hl. Simpertgeweiht.
- Die legendäre Schlacht auf dem Lechfeld, die der Hl. Ulrich durch sein beherztes Eingreifen gewendet hat, fand
 - P im Jahr 955
 - R im Jahr 970
 - K im Jahr 923statt.
- Der Hl. Ulrich wird mit folgenden Attributen dargestellt:
 - Z Herz, Fisch und Kreuz
 - M Evangelienbuch, Fisch, Engel, Stab, Pferd
 - J Herz, Fisch und Pferd
- Der Hl. Ulrich ist der Patron der:
 - S Winzer, Weber, Fischer und Fischhändler
 - K Fischer, Soldaten und Buchhändler
 - F Fischer, Winzer und Hospizarbeiter
- Im Bistum Augsburg gibt es
 - A nur in Augsburg eine Kirche zu Ehren der Hl. Afra und des Hl. Ulrich.
 - E nur in Augsburg und Graben eine Kirche zu Ehren der Hl. Afra und des Hl. Ulrich.
 - I neben Augsburg noch fünf weitere Kirchen zu Ehren der Hl. Afra und des Hl. Ulrich.
- Der Hl. Ulrich wurde
 - O 150 Jahre
 - S 20 Jahre
 - W 100 Jahrenach seinem Tod heilig gesprochen.

9. Das Abschlussfest des Jubiläumsfest findet dieses Jahr am
 U 4. Juli auf dem Rathausplatz
 E 6. Juli auf dem Rathausplatz
 B 8. Juli auf dem Rathausplatz
 statt.
10. Die Ulrichs-Brünnlein, die der Überlieferung nach auf die Fürbitte des Hl. Ulrich zurückgehen, helfen bei:
 L Herzleiden
 N Augenleiden
 C Darmerkrankungen
11. Wir feiern beim Ulrichsjubiläum
 C den 1100. Geburtstag und den 1075. Jahrestag der Bischofsweihe des Hl. Ulrich.
 N den 1100. Jahrestag der Bischofsweihe und den 1050. Todestag des Hl. Ulrich.
 L den 1100. Todestag des Hl. Ulrich.
12. Die Ulrichskreuze, die bei Ulrichswallfahrten ausgegeben werden, sollen helfen bei:
 G bei Blitzschlag, Wassergefahren und sogar gegen Rattenplagen
 Q bei Überschwemmungen und Gewalttätigkeiten
 T bei Wasserseuchen und Herzleiden
13. Kennen Sie die Ulrichskirchen in der Umgebung von Augsburg?
 Dann wissen Sie bestimmt, in welcher Pfarrkirche sich das abgebildete Deckenfresko befindet:
 O in der Pfarrkirche St. Ulrich und Afra in Graben
 R in der Pfarrkirche St. Ulrich in Königsbrunn
 U in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg

Aus den Lösungsbuchstaben ergibt sich, wenn Sie sie in die richtige Reihenfolge bringen, ein Lösungswort, das ein Herzensanliegen des Hl. Ulrich war.

Zusammengestellt von Maria Hierl, Bildungsreferentin



Lösungen:
 1. A; 2. E; 3. U; 4. P; 5. M; 6. S; 7. I (Augsburg, Feuchtwangen, Füssen, Graben, Todtenweis und Wieder-
 lösungswort: Armenspeisung
 8. S; 9. E; 10. N; 11. N; 12. G; 13. R

Die Liebe findet sich

„Du Opa!“, fragte der sechszehnjährige Daniel seinen Großvater, als er diesen, wie jedes Jahr am Fest des Heiligen Ulrich, am 4. Juli, in die St. Ulrichs Basilika in Augsburg begleitete. „Warum ist es dir so wichtig, dass wir jedes Jahr hier in die Kirche gehen und eine Kerze anzünden? Du bist doch sonst kein so großer Kirchgänger.“ „Da hast du schon recht. Ich habe meine Art und Weise mit dem Herrgott zu reden. Aber auf den Heiligen Ulrich, da lasse ich nichts kommen“, antwortete der Großvater. „Ohne ihn, gäbe es deinen Vater, dich und deine Brüder gar nicht“, ergänzte er noch augenzwinkernd. „Jetzt machst du mich aber neugierig!“, erwiderte Daniel. „Dann hör mal gut zu!“, sagte der Großvater.

„Wie ich als junger Bursche nach Augsburg gezogen bin, um Goldschmid zu lernen, wohnte neben mir der Ulrich. Alle nannten ihn Uli. Komischerweise verliebte er sich in ein Mädchen, das Ulrike hieß und auch von allen Uli genannt worden ist. Da beide auf ihre Kurznamen bestanden, gab es manch witzige Verwechslungen. Wir waren im Freundeskreis schon so daran gewöhnt, dass wir auf Missverständnisse, auf Grund der Namensgleichheit, gar nicht mehr achteten.“ „Was hat das jetzt mit dem Heiligen Ulrich zu tun?“, fragte der Enkel.

„Nun, ich lernte eines Tages deine Großmutter Franziska kennen. Sie stand vor dem großen Hauptportal des Domes und bestaunte die Figuren. Kunstverliebt, wie ich schon damals war, hatte ich mich schon eingehend mit ihnen befasst. Da sie mir gefiel, fragte ich sie, ob sie Fragen zu der Bildhauerkunst hätte. Erfreut bejahte sie dies. Ich fing an zu erzählen. Sie war sehr beeindruckt von meiner Liebe zu den Details der Baukunst und sie schaute mich fasziniert an. Ich bot Franziska an, an jedem Montag und Mittwoch nach der Arbeit ihr die Figuren der Kirche zu erklären. Ihr würdet heute sagen, es hat zwischen uns gleich gefunkt. Eines Tages nun konnte sie nur am Dienstag. Deshalb fragte sie mich, ob wir uns an diesem Tag treffen könnten. Dienstag war aber mein Uli-Tag. An diesem Tag half ich meinem Freund und seinen Großeltern immer in deren Haus und Garten. In Franziskas Augen stieg ich damit noch in ihrem Ansehen.

Da der Dienstag ein schöner Tag war, ging ich nach getaner Arbeit mit den beiden Ulis noch in den Biergarten. Ulrich hatte seine Jacke im Auto vergessen, so dass ich mit seiner Freundin Uli schon einen Platz reservierte. Wie es der Zufall so wollte, war Franziska mit ihrer Freundin auch da. Erfreut ging ich auf sie zu. Sie schaute mich und Uli erstaunt an. Ich stellte sie aneinander vor. „Grüß dich. Schau, das ist Uli!“ „Ach, das ist Uli?“, wiederholte sie mit kühler Stimme. Sie schaute ihre Freundin an und meinte, dass sie jetzt gehen müssten. „Bis nächste Woche dann!“, rief ich ihr nach. In diesem Moment machte ich mir noch keine Gedanken über ihren schnellen Aufbruch.

Am nächsten Montag nun wartete ich vergeblich vor dem Hauptportal des Doms. „Vielleicht ist ihr etwas dazwischengekommen?“, dachte ich. Handys gab es damals noch nicht. Deshalb suchte ich eine Telefonzelle und wählte ihre Nummer. Es nahm aber nur ihre Mitbewohnerin ab. Diese meinte, dass Franziska nicht da sei.

Auch am Mittwoch kam sie nicht. Telefonisch konnte ich sie auch nicht erreichen. Da ging ich zu ihrer Wohnung und läutete. Niemand öffnete. Langsam machte ich mir Sorgen. Ich versuchte alles. Sogar einen Brief hatte ich ihr geschrieben. Keine Antwort.

So ging ich meiner Arbeit nach. Meine Gesellenprüfung stand kurz bevor. Ich hatte für deine Großmutter einen besonderen Ring entworfen. Nach meiner Prüfung wollte ich um ihre Hand anhalten. Daraus wird wohl nichts werden, seufzte ich innerlich.

Am Tag vor meiner Prüfung war ich sehr aufgeregt. Ein kleines Gebet kann vielleicht nicht schaden. Da der Dom mich im Augenblick eher traurig stimmte, war die Krypta des Heiligen Ulrichs vielleicht der richtige Ort, um mich innerlich zu stärken. In der Basilika wurde ich zuerst in den Bann der prächtigen Innenausstattung gezogen. Allein diese kunstvollen Verzierungen der einzelnen Kapellen ließen mich schon alle Sorgen vergessen.

Langsam ging ich die Treppen zur Krypta hinunter. Es war für mich ein geheimnisvoller Ort: das Grab des Heiligen Ulrichs zu betrachten, im Wissen, dass seit über 1000 Jahren Menschen ihre Sorgen ihm anvertrauten. Traurig dachte ich daran, wie schön es jetzt wäre, wenn Franziska bei mir wäre. Sie wäre bestimmt auch so beeindruckt von dieser kunstvollen Bildhauerarbeit für den Heiligen Ulrich.



Plötzlich merkte ich, dass ich nicht mehr allein in dem Raum war. Ein mir bekannter Duft umwehte mich. Langsam drehte ich mich um. Da stand Franziska vor mir. Auch sie sah traurig aus. Ich fragte sie: „Warum hast du dich nicht mehr gemeldet?“ Sie antwortete mir: „Ich dachte, es wäre etwas Ernstes zwischen uns. Dabei war ich für dich nur eine ZuhörerIn für deine Kunstleidenschaft!“ „Aber, aber ...“, stammelte ich, „das bist du - etwas Ernstes!“ „Ach und deine Ulitage? Bin ich dann deine Franzitage?“ Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. „Uli ist die Freundin von Uli!“, lachte ich erleichtert. Verwundert schaute sie mich an. Ich erklärte, dass es einen männlichen Uli und eine weibliche Uli gab. Ein Leuchten stahl sich in ihre Augen und auch sie fing zu lachen an.

In diesem Moment hatte ich eine Idee. Ich kniete mich vor sie nieder, nahm meinen Gesellenring aus meiner Tasche und fragte sie: „Willst du meine Frau werden?“ Mit Tränen in den Augen sah sie mich an und flüsterte zuerst ein leises und dann ein lautes „Ja“.

„So, jetzt kennst du die Geschichte von deiner Oma und mir. Natürlich heirateten wir auch in St. Ulrich und die Krypta ist für uns beide immer unser besonderer Ort gewesen.“

Daniel war beeindruckt. „Wow, so romantisch hätte ich dich gar nicht eingeschätzt!“ „Vielleicht findest du ja auch mal deine Franziska beim Heiligen Ulrich!“, meinte der Großvater mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

Margaretha Wachter Gemeindereferentin

Freude schenken

Schenkt man Freude, Liebe, Lachen,
 Wirkt das stärker als Arznei.
 Mit ganz kostenlosen Sachen
 Setzt man Glückshormone frei.

Schenkt man ein paar liebe Sätze,
 Hilft das viel mehr, als man denkt.
 Wie ich meine Kinder schätze!
 Mir ward ein Gedicht geschenkt.

Schenkt man Nähe, warme Hände,
 Wiegt das mehr als Gold und Geld.
 Wenn das doch ein jeder fände,
 Wär' es schöner auf der Welt.

Schenkt man Ruhe, Güte, Frieden,
 Ist der Herzschlag kraftvoll gut.
 Viele Freunde sind beschieden,
 Dem, der Herzen Gutes tut.

Marianne Porsche-Rohrer
 aus: *Herzgesundheit allezeit - Ein lyrisches Handbuch der herzgesunden Lebensweise*



Aushalten

Wie hält ein Mensch
 das alles aus, diesen
 Wahnsinn von Angst,
 durch den er zutiefst
 erschüttert am Leben
 verzweifeln könnte?

Wie hält ein Mensch
 das alles aus, was ihm
 angetan und zugefügt wird
 an grausamer Qual und
 furchtbaren Schrecken?

Wie hält ein Mensch
 das alles aus, wozu
 Menschen sich verleiten
 und hinreißen lassen in ihrer
 Enttäuschung oder Verbitterung,
 ihrem Stolz und Hass?

Aushalten kann nur,
 wer sich an den hält,
 der durch sein Kreuz
 all das und noch viel
 Schlimmeres ausgehalten
 und sogar überwunden hat.

Paul Weismantel
 aus: *In Gottes Hand, Fastenkalender 2018*



Wert des Lebens

Wohl führen wir ein flücht'ges Leben
 Und täglich bringt es Freud und Leid,
 Doch kann uns Nächstenliebe geben
 Auf Erden schon die Seligkeit.

Wenn Gutes wir für Andre streben,
 Wird unser Dasein recht verklärt;
 Und wie durch Wohlthun und durch Geben
 Wird unser eig'ner Wert vermehrt!

Wenn sich die Augen zu uns heben
 Voll Dank, föhl'n wir das reinste Glück,
 Daß nichts im Leben uns kann geben
 Solch wonnevollen Augenblick.

Otto Weddigen (1851 - 1940)

Flussmeditation

Der Lech hat, bevor er in Rain am Lech in die Donau mündet und zuvor durch Augsburg fließt, auf seinem Weg vom Vorarlberg bis in die Fuggerstadt, schon einen langen Weg hinter sich. Der Weg eines Flusses ist auch ein beliebtes Bild für unseren Lebensweg.

Schauen Sie das untenstehende Bild an. Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Ufer dieses Flusses, dem Lech. Es ist ein wunderschöner warmer Tag. Sie schauen das Bild einfach nur an. Atmen in Ihrem Tempo ruhig durch die Nase ein und aus.

Was riechen Sie? - Die frische Luft am Wasser? Einen Geruch nach Fischen? ...

Was hören Sie? - Vögel? Das Quaken eines Frosches? Ein Fisch, der an der Oberfläche nach einer Mücke schnappt? ...

Was sehen Sie? - Bäume? Wasserpflanzen? Tiere? Menschen? Äste auf dem Wasser? ...

Wie fühlt sich das Wasser an? - Kalt, angenehm? ...

Sehen Sie nun in die Richtung, aus der der Lech kommt. Viele, viele Kilometer hat er von seiner Quelle bis zu Ihrem Standort schon hinter sich gebracht. Im Laufe der Jahrtausende hat er seinen Weg durch manche Barriere gefunden, mal mit voller Kraft, mal langsam und stetig, Landschaften geprägt, sich manchen Fluss als Reisebegleiter, aber auch manchen Müll mitgenommen.

So wie der Fluss Lech, kann jeder von uns viele Geschichten erzählen, die er bis heute im Laufe seines Lebens erlebt hat. Es können auch Erfahrungen sein, die wir als Ballast empfinden, die wir am Liebsten ans Ufer abladen würden. Aber auch viele Erfahrungen, die uns gelehrt haben, mit Schwierigkeiten im Leben umzugehen, Liebe und Freunde, die uns begleiteten, schöne Momente im Leben.

So wie der Fluss im Laufe der Zeit, nicht allen, aber einen Teil seines Abfalls, auch von sich entfernen kann, so schaffen wir es auch mit einem Teil von unserem Ballast. Mit dem Rest müssen wir lernen zu leben. Im Gesamtbild unseres Lebensflusses ist es eine Lebensaufgabe zu lernen, wie wir mit damit umgehen. Wie habe ich in der Vergangenheit Ballast ablegen können? Was und wer hat mir dabei geholfen?

Sie stehen jetzt an Ihrem Standort. Sie haben bis heute schon viel geschafft, sonst würden Sie nicht hier stehen. Es sind oft die kleinen Dinge des Alltages, die einem die Kraft geben, alles zu meistern.

Sie schauen in die Richtung, in der der Fluss fließt.

Wohin gehen meine Gedanken?

Mit welchen gutem Gedanken, Gebeten kann ich hoffnungsvoll in die Zukunft schauen?

Verabschieden Sie sich mit diesen guten Gedanken und ein paar ruhigen Atemzügen vom Fluss.

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin



Frieden bewegt die Seele - Lied mit Bewegungen

Erinnern Sie sich vielleicht an den Grand Prix 1982, als die 17jährige Nicole, den europäischen Schlagewettbewerb gewann? Mit ihrer weißen Gitarre, dem hochgeschlossenen, weißgetupften, schwarzen Kleid, saß sie einfach nur auf ihrem Stuhl und sang sich in die Herzen tausender Zuschauer und Zuschauerinnen über Europas Grenzen hinweg. Sie drückte das aus, nachdem sich die Menschen am meisten sehnen: nach Frieden und Liebe. Den Text finden Sie unter anderem auf:

<https://www.songtexte.com/songtext/nicole/ein-bisschen-frieden-4bf2cb46.html>

Blume	Fingerkuppen zusammenführen, zur Nase führen und riechen*
Feuer	Handflächen aufrecht gegenüber stellen, Finger bewegen sich züngelnd
Eisiger Wind	Arme vor dem Körper verschränken, „Frieren“ darstellen
Puppe	Wiegebewegungen mit den Armen und dann Arme fallen lassen
Wolken	Auf Kopfhöhe Wolken in die Luft zeichnen
Vögel	Handflächen mit dem Handrücken nach oben, überkreuzen, Flugbewegungen
Angst	Hände vor das Gesicht halten
Frieden	Eigene Hände geben sich die Hand
Sonne	Großen Kreis mit beiden Armen vor dem Körper ausführen, Zeigefinger wie Strahlen bewegen
Erde / Welt	Beide Arme vor dem Körper auf Brusthöhe, als würde ein großer Ball gehalten werden
Freude	Arme seitwärts hin- und herschwenken, Füße gegengleich bewegen
Wärme	Sich selbst umarmen
Träumen	Kopf leicht seitwärts auf die zusammengelegten Hände betten
Weinen	Mit dem Zeigefinger entlang des äußeren Nasenrückens entlangfahren
Lieder	Dirigierbewegung mit den Händen ausführen
Mädchen	Ohrläppchen mit Fingern berühren*
Hoffnung	Hände in der Herzgend auflegen

Margaretha Wachter, Gemeindereferentin

*Ursberger Gebärdensprache

Mit dem Ohr des Herzens hören

Dieses Motto, unter dem das Jubiläumsjahr zum Heiligen Ulrich steht, erinnert uns an eine der wichtigsten Kommunikationsregeln, die es gibt: Eine gelungene Kommunikation kann nur gelingen, wenn wir das, was wir denken, sehen, hören, zeigen und sagen, nicht nur in unserem Kopf ordnen und versuchen, darauf logisch zu reagieren. Sondern es muss auch noch das Gefühl, das Herz eingeschaltet werden:

- Was nehme ich von meinem Gegenüber wahr? Die sichtbaren Zeichen mit denen im Unbewussten wahrgenommen Signale müssen miteinander verbunden werden.
- Was empfindet mein Gegenüber, wenn ich mit ihm rede?
- Was empfinde ich bei der Kommunikation mit meinem Gegenüber?
- Wie reagiere ich auf alle diese Wahrnehmungen?
- Nehme ich mir die Zeit und Ruhe mit meinem Gegenüber, mit Kopf und Herz, in Kontakt zu treten?

Welche Gründe gibt es, dass ich nur den Kopf reden lasse?

Gerade alle, die viel mit Menschen zu tun haben, die nur wenig oder sich nicht mehr verbal äußern können, wissen, wie wichtig es ist, in der Kommunikation den ganzen Menschen, mit Körper, Geist und Seele, im Blick zu haben. Wir Menschen können gar nicht anders, als auf unsere Umwelt zu reagieren, auch wenn dies nicht mehr mit Worten geschehen kann. Engagierte in der Betreuung und Pflege von kognitiv eingeschränkten Personen, von Schwerstkranken und Sterbenden wissen: Um mit dem Ohr des Herzens hören zu können, muss ein „Stopp“ in das Arbeiten im Hamsterrad eingebaut werden.

„Stopp“ - was möchte mein Gegenüber - was braucht mein Gegenüber? Was steht in meinen Kräften, darauf gut zu reagieren?

Was kann hilfreich dabei sein?

Jeder von uns weiß es im Innersten, was ihm/ihr hilft. Wir müssen es uns nur immer in Erinnerung rufen: „Alles mit der Ruhe machen!“; „Nur net huddle!“; „Einfach mal durchatmen“.

Sie, verehrte Leserin und Leser, können diese Liste wahrscheinlich endlos an Lebensweisheiten weiterführen. Doch es genügt nur eine von ihnen, die Sie sich vielleicht auf einen Zettel schreiben, ein Foto, das Sie daran erinnert, eine Tätigkeit, die Sie ritualisieren können, die Ihnen Ruhe bringt.

Dann können wir vielleicht, wie der Heilige Ulrich, mit dem Ohr des Herzens, hören.



„Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben,
sondern in Tat und Wahrheit.“ 1 Johannes 3,18

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Margaretha Wachter, Gemeindeferentin

Aktuelles aus unserem Fachbereich

Veranstaltungen und Informationen der Altenseelsorge

Spirituelle Angebote in der Pflege und in der Betreuung

Wo finden sich spirituelle Zeiten und Orte in Betreuung und Pflege? Wie kann ich diese für mich wahrnehmen? Diesen Fragen wird neben dem Kennenlernen von einfachen Ritualen für die spirituelle Begleitung in der Pflege und Betreuung, besonders auch bei Menschen, die sich in der letzten Lebensphase befinden, nachgegangen.

Termin: 10. Juni 2024 von 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Ort: Haus Tobias, Stenglinstr. 7, 86156 Augsburg

Referentin: Margaretha Wachter, Gemeindeferentin Altenseelsorge Augsburg

Kursbegleitung: Elvira Blaha, Haus Tobias, Augsburg

Kosten: 50 € plus 21 € Verpflegung

Anmeldung bis zum 27.05.24 unter info@haus-tobias-augsburg.de

Für die Veranstaltungen kann eine Fortbildungsbescheinigung nach §53 b SGB XI mit 8 Unterrichtseinheiten ausgestellt werden.

12. Mai Internationaler Tag der Pflege 2024

ZUVERSICHT WAGEN

Auch dieses Jahr führt die Altenseelsorge Augsburg zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Altenheimseelsorge in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und dem Landesforum Katholische Seniorenarbeit Bayern (LKSB) eine Kartenaktion zum diesjährigen „Tag der Pflege“ durch.

Nähere Informationen und Materialien erhalten Sie auf unserer Homepage

<https://bistum-augsburg.de/Seelsorge-in-den-Generationen/Altenseelsorge/Altenheim-und-Pflege/Internationaler-Tag-der-Pflege-am-12.5>



Wallfahrt der älteren Generation im Rahmen der Ulrichswoche

Traditionell gibt es in der Ulrichswoche am Freitagnachmittag einen Wallfahrtsgottesdienst der älteren Generation mit Krankensegnung.



Termin: 05.07.2024, 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Ort: Basilika St. Ulrich und Afra, Augsburg

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Das Team der Altenseelsorge

Sankt Ulrich und Afra

Ein Rundgang durch die Basilika - Einfach und für alle
Der neue, inklusive Kirchenführer Sankt Ulrich und Afra Augsburg

Es ist ein Kirchenführer für alle: Für Menschen, die eine einfache Sprache besser verstehen, für Menschen, die schlecht oder gar nicht hören, für Menschen, die wenig sehen oder blind sind.

Die Texte sind in leichter Sprache geschrieben, damit alle mitlesen und mitmachen können. Alle, ob klein oder groß, haben Spaß an dem Buch „Rundgang durch die Basilika Sankt Ulrich und Afra in Augsburg“, das zum Ulrichsjubiläum erschienen ist.

Es gibt viele Bilder zum Anschauen. Die Texte kann man über QR-Codes anhören, lesen in leichter Sprache und manches sogar in Blindenschrift.

Wer mag, kann die Wege in der Basilika nachgehen, die Figuren bestaunen, das Gitter und die verzierten Bänke betasten. Auch im Buch gibt's es vieles zum Fühlen, wie den Grundriss der Basilika. Zum Riechen und Schmecken müssen Sie schon selber kommen ...

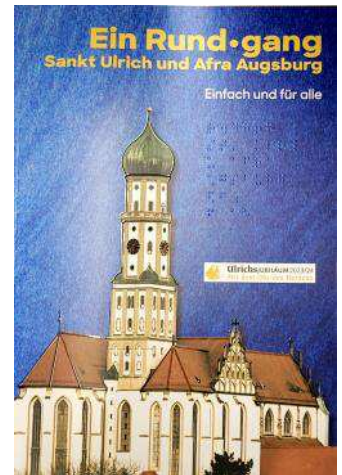
Kommt in die Basilika und entdeckt selbst die Kirche von den Heiligen Ulrich, Afra und Simpert. Oder fragt nach einer Führung, bei der alle mitmachen können, bei Diakon Thomas Schmidt und Carolin Aumann von der Behindertenseelsorge im Bistum Augsburg.

Die nächste Führung ist am 5. Mai 2024 um 15:00 Uhr

Treffpunkt im Eingangsbereich der Basilika, Haupteingang von der Maximilianstrasse aus
Hier können Sie das Buch „Ein Rundgang - Sankt Ulrich und Afra Augsburg“ bekommen (Kosten: 10 €): behindertenseelsorge@bistum-augsburg.de

Mehr Infos erhalten Sie unter: www.wirundichunddu.de

Carolin Aumann, Gemeindefereferentin der Behindertenseelsorge im Bistum Augsburg



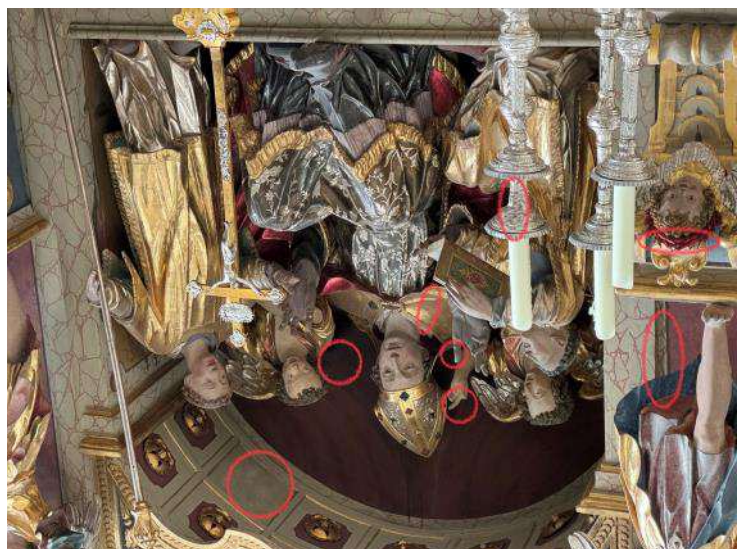
Ulrichsfest für Klein und Groß - bunt * lebendig * wunder-voll

Zum Abschluss des Ulrichsjubiläums wird es noch einmal ein großes Fest für Klein und Groß geben. Alle Familien sind dazu herzlich eingeladen in die Bischofsstadt zu kommen und gemeinsam zu feiern. Viele Verbände, Gruppen und natürlich auch die Ehe- und Familienseelsorge zeigen ein buntes Programm, mit vielen Angeboten für Klein und Groß.

Termin: 6. Juli 2024, 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr auf dem Rathausplatz in Augsburg - kostenlos

Auflösung

Fehlerbild auf Seite 20





Fehlerbild

Finden Sie die 8 Fehler, die sich beim zweiten Bild eingeschlichen haben.

Die Lösung finden Sie auf Seite 19.

Viel Spaß beim Suchen!



Gerne können Sie die Beiträge auch in eigenen Publikationen verwenden - aber bitte **immer** mit Angabe der Verfasserin oder des Verfassers. Zum Beispiel: Maria Hierl, in: Miteinander auf dem Weg, Nr. 43 - Altenseelsorge im Bistum Augsburg.

So erreichen Sie uns:

Bildnachweise: Undine Fischer (1); Julian Schmidt/pba (2); Altenseelsorge (3, 15, 18); Hammer (4); Emmanuel Gilonganzambi (5, 6); Daniel Jäckel/pba (7); Maria Hierl (8, 9); Bernhard Stappel (11); H. Leander Stork/pba (13); Margaretha Wachter (17); ronstik - stock.adobe.com (18); Robert Ischwang (19, 20)

Infos zum Ulrichsjubiläum:
<https://ulrichsjubilaem.de/>

Bischöfliches Seelsorgeamt - **FB Altenseelsorge**,
 Kappelberg 1, 86150 Augsburg
 Tel.-Nr.: **0821 3166-2222**, (Mo. - Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr)
 Fax: **0821 3166-2229**
 E-Mail: altenseelsorge@bistum-augsburg.de
 Internet: www.seniorenpastoral.de
 www.facebook.com/Seniorenpastoral



BISTUM AUGSBURG